



Co-Abhängigkeit

Seite 8



Seite 16

	<p>Gründerkrankung und des Drogenkonsums</p>
Dauer	<ul style="list-style-type: none"> • 5 Wochen
Setting	<p>Doppeldiagnose greifend (ambulant, mÄr)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Behandlung erfolgt in verschiedenen indikativen Gruppen • Möglichst geschlossene Gruppe(n)
Behandlungs- module	<ul style="list-style-type: none"> • GOAL-Psychoedukation [10 Sitzungen, Frequenz 2x pro Woche] • GOAL-Kreativ [5 Sitzungen, Frequenz 1x pro Woche] • GOAL-Praxis [5 Sitzungen, Frequenz 1x pro Woche] • GOAL-Sport [10 Sitzungen, Frequenz 4x]
Therapeutische Mitarbeiter	<p>Seite 26 Psychotherapeut</p> <ul style="list-style-type: none"> • Facharzt für Psychiatrie • Sozialarbeiter/Sozialpädagoge



Co-Abhängigkeit

Die Entwicklung des Begriffs „Co-Abhängigkeit“. Angehörige von Suchtkranken zwischen Selbstbefreiung und Stigmatisierung

Seite 8

Paartherapie mit Suchtkranken

Seite 12

Arbeit mit Angehörigen therapieunwilliger Suchtkranker nach dem Community Reinforcement and Family Training (CRAFT)

Seite 16

Co-Abhängigkeit bei Kindern von Suchtkranken. Wandlung und Differenzierung eines unbrauchbaren Konzepts

Seite 22

Angehörige von Patienten mit der Doppeldiagnose schizophrene Psychose und Drogenkonsum

Seite 26

Aktuell

Tagung

Rausch erleben, eine Lebenserfahrung. DHS-Fachkonferenz „SUCHT 2006 - Sucht und Lebensalter“

Seite 30

Sucht im Alter. Eine Fachtagung der Hamburger Landesstelle für Suchtfragen

Seite 32

Studie

Zwei aktuelle Untersuchungen über den Zusammenhang von Aggressivität und dem Konsum gewalthaltiger Computerspiele

Seite 36

Suchtforschung

Studie „Rauchen in Film und Fernsehen“ veröffentlicht

Seite 37

Drogenkonsum in Deutschland. DBDD-Jahresbericht 2006: Aktuelle Zahlen und Trends

Seite 38

Geberts Kolumne

Motivation oder Manipulation? Nur wenn langfristig beide Partner zufrieden sind, darf man von Motivation sprechen

Seite 40

Titelbild

Die Diagnose „Co-Abhängigkeit“ ist inzwischen unter Fachleuten heftig umstritten, da sie früher nicht selten auf alle Menschen im näheren Umfeld von Süchtigen angewandt wurde. Angehörige und Freunde wurden damit häufig selbst als krank eingestuft, obwohl das Verhalten des Einzelnen gar nicht notwendigerweise einem Krankheitsbild entsprach. Ob krank oder nicht krank - wer mit einem Abhängigen zusammen lebt, ist in der Regel auch von dessen Problemen betroffen. KONTUREN stellt in dieser Ausgabe Hilfsmöglichkeiten für Menschen vor, die im engen Kontakt mit Suchtkranken leben.

Foto: © Peter Remmling